

Donnerstag, 31. Januar 2013 19:19 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bingen/bingen/12794015.htm>

Allgemeine Zeitung

BINGEN

Ausbau der Wald- und Rupertusstraße in Bingen noch nicht entschieden

31.01.2013 - BINGEN

Von *Helena Sender-Petry*

Es wurden Pläne per Computer an die Leinwand geworfen, Neigungswinkel visualisiert, Straßenbreiten erläutert und Sanierungsvarianten rekapituliert. Im Bauausschuss stand wieder einmal der Ausbau von Wald- und Rupertusstraße auf der Tagesordnung, mit dessen Planung das Gremium seit über einem Jahr beschäftigt ist. Beschlossen wurde nichts. Der Grund: Anfang des Monats waren die Anwohner der Rupertusstraße in die Verwaltung eingeladen und gehört worden, nun soll gleiches Recht den Bürgern in der Waldstraße gewährt werden.

Bäume erhalten?

Zur Vorgeschichte: Bereits im Februar 2012 hatte das Ingenieurbüro Alfred Klabautschke sechs Ausbau-Varianten für den Bereich Schlossberg-, Wald- und Frankenstraße vorgestellt, keine vermochte die Ausschussmitglieder zu überzeugen. Von einem Ausbau der oberen Rupertusstraße war damals nie die Rede. Doch dann war klar, die Rupertusstraße hat eine Sanierung nötig, und, auch um Kosten zu sparen, favorisierte die Verwaltung eine Lösung im Gesamtpaket Waldstraße samt Böschungssicherung. Das hätte den angenehmen Nebeneffekt, dass die Anlieger weniger tief in ihre Taschen greifen müssten, um ihren Teil an der Baufinanzierung zu tragen.

Am Dienstagabend stellten sich nun zwei ganz entscheidende Fragen: Können die Bäume und Sträucher erhalten bleiben, trotz neuer Stützwand? Und ist die Sanierung der oberen Rupertusstraße tatsächlich zwingend notwendig? Zumindest ein Ziel haben die Anwohner erreicht. Keine „hässliche“, wenn auch kostengünstige Gabionenwand wird die Böschung stützen, sondern eine Mauer, die mit Natursteinen verblendet ist. Genauso will es auch die Denkmalschutzbehörde, was laut Bürgermeister Ulrich Mönch Ergebnis eines Ortstermins ist. Mönch: „In diesem Punkt waren die Anregungen der Bürger sehr wertvoll.“ Und die Bäume? Da macht das Tiefbauamt wenig Hoffnung. Jürgen Ries führte dies aus, der auch das Gartenamt zurate gezogen hatte.



Noch keine Entscheidung hat der Ausschuss gefällt, wie die Rupertusstraße ausgebaut werden soll.

Foto: Thomas Schmidt

Alle Anwohner hören

Fazit: Egal wie die Böschung gesichert wird, auch mit Blick auf die notwendigen Kanalarbeiten, sind die Pflanzen nicht zu retten. Dr. Till Müller-Heidelberg (SPD) bestand auf einer erneuten Prüfung: „Müssen die Bäume tatsächlich weg? Das sollten wir genau wissen.“ Mönch: „Selbstverständlich wurde es vorab geprüft.“ Eine Aussage, die Müller-Heidelberg wenig beeindruckte. „Und warum lassen wir die Mauer nicht einfach stehen“, setzte der Sozialdemokrat noch einen drauf. Die Antwort: „Wenn der Kanal gebaut wird, bricht die Böschung ein“, konterte Fachmann Ries. Was die obere Rupertusstraße angeht, meinte der SPD-Fraktionssprecher, da es sich faktisch um eine Anliegerstraße handele, sollte man sie „schlicht so lassen, wie sie ist“. Kopfschütteln bei den Vertretern der Verwaltung. Diese Straße sei „ausbauwürdig“, die Teerdecke sei lediglich geflickt, es gebe keinen Unterbau, und die Entwässerung sei desolat. Jens Voll (Grüne) machte keinen Hehl daraus, dass die „grüne Stadtgestaltung“ Priorität vor der technischen Verkehrsplanung haben müsse. Wolfgang von Stramberg (FWG) setzte mit seinen Ausführungen dann einen Schlusspunkt hinter die Diskussion: „Bevor wir irgendetwas planen und entscheiden, sollten wir die Anlieger der Waldstraße hören.“

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main